

AUSSENPOLITIK**Wir haben unsern besten Freund verloren**

„Uns kommt die Ehre zu, die Ideale von sozialer Gerechtigkeit und Unterstützung der Ausgebeuteten mit dem Führer der bolivarianischen Revolution geteilt zu haben. Die Armen sind überall auf der Welt arm“, sagt Fidel in seiner Reflexion zum Tode von Hugo Chávez.

Als die Nachricht von seinem Tod in Havanna bekannt wurde, wurde es in der lauten Stadt auf einmal still. Viele Menschen liefen tränenüberströmt durch die Straßen. Spontan kamen die Menschen im ganzen Land zusammen, um dem Präsidenten ihres zweiten Heimatlandes die letzte Ehre zu erweisen. Lange Schlangen bildeten sich vor dem Martí Memorial in Havanna, aber auch in anderen Städten des Landes. Raúl Castro legte in Santiago eine Blume vor dem Bild von Chávez nieder, bevor er nach Carácas flog, um an den Trauerfeierlichkeiten teilzunehmen. Dort wurde der Präsident Cubas und der CELAC (der Gemeinschaft der Staaten Lateinamerikas und der Karibik) als erster aufgerufen, die Totenwache zu halten. „Chávez ist durch das große Tor in die Geschichte eingetreten und niemand kann diese Tür

verschließen, niemand kann das Geschehene vergessen. Das venezolanische Volk wird das Erreichte zu verteidigen wissen und wir werden an seiner Seite stehen, wie wir es immer getan haben“, sagte Raúl in Venezuela.

Der bolivianische Präsident Evo Morales sagte in Telesur, dass es ihm großen Schmerz bereite, niemals mehr die Worte dieses solidarischen Bruders hören zu können und er erzählte von einem Telefongespräch mit Fidel. „Was machen wir jetzt, Fidel?“ fragte er ihn. Und Fidel mit seiner sprichwörtlichen Weisheit habe ihm geantwortet: „Mach dir keine Gedanken, die Völker lassen sich nicht unterkriegen.“

R. F., Bohemia



Raúl Castro bei den Trauerfeierlichkeiten für Chávez in Venezuela

UMWELT**Anstieg der Meere beunruhigt Cuba**

Tomas Escobar, der Direktor der Nationalen Umweltbehörde Cubas, zeigte die weitreichenden Folgen auf, die der allmähliche Anstieg der Meeresoberfläche für Cuba bedeutet.

„Wenn der Meeresspiegel in dem gleichen Maße ansteigt wie bisher, werden wir im Jahr 2050 fast 2.700 Quadratkilometer Erdoberfläche verloren haben und damit an die 9.000 Wohnungen“, erklärte er vor einem Ausschuss, der sich mit der Umweltpolitik und der Aktualisierung des Wirtschaftsmodells beschäftigt.

Er wies darauf hin, dass durch den Meeresspiegelanstieg das ganze Ökosystem betroffen sei wie z.B. die Böden für landwirtschaftliche Nutzung und die Besiedlung der Küstengegenden.

Außerdem würden sich die Waldgebiete und die Anzahl der Anbauflächen verringern und es werde weniger Wasser zur Verfügung stehen.

Cuba hat inzwischen Prioritäten gesetzt, um die Auswirkungen zu mildern. So soll das Ökosystem zum Schutz der Küsten konserviert oder wieder hergestellt werden. Das bedeutet Schutz der Korallenriffe, der Mangrovenwälder und der Sandstrände.

„Es gibt Orte, bei denen die Schutzfunktion des Küstenstreifens nicht mehr besteht. Dort ist es unsere Aufgabe, die Bewohner dazu zu bringen, dass sie uns helfen, den natürlichen Schutz durch Ökotechnologie wieder herzustellen“, sagte Escobar.

Auch soll der Lebensraum bestimmter Spezies wieder hergestellt werden. Das könne sowohl für die Umwelt als auch wirtschaftlich von Nutzen sein. Man denkt dabei an die künstliche Aufzucht von Schwämmen und natürliche Ostionbänke (eine Muschelart).

Bald wird ein Zentrum seine Arbeit aufnehmen, dessen einzige Aufgabe es sein wird, die Risiken von Katastrophen zu vermindern und die Anpassung an den Klimawandel zu studieren.

R. F., PL

**MEDIEN****EcuRed fürs Handy**

Seit kurzem gibt es eine Gratisversion der cubanischen digitalen Enzyklopädie EcuRed für Handys. Zwar ist das Internet immer noch langsam und es gibt auch noch nicht viele Handys, aber trotzdem ist die Idee, der Bevölkerung einen noch größeren Zugang zu Informationen zu geben.

Die Version mit dem Namen EcuMóvil wurde vom staatlichen Softwareunternehmen Desoft entwickelt, damit mehr Menschen sich aus EcuRed Informationen beschaffen können. Es ist eine Art cubanisches Wikipedia und existiert seit 2010. Von Vorteil ist, dass es über Intranet aufgerufen werden kann und nicht die knappen Internetkapazitäten belastet. Es wird täglich von mehr als 100.000 Besuchern angeklickt. Die Zahl der Cubaner, die das Intranet nutzt, ist im Vergleich zum Vorjahr um 40 % angestiegen.

Allerdings gibt es in Cuba die Sorte Handys, die man für die EcuRed braucht, noch nicht im Handel. Aber irgendwie kommen immer mehr durch Reisende oder Familienangehörige ins Land. Wenn man ein entsprechendes Handy hat, kann man überall auf alle Informationen zurückgreifen. Man braucht dafür weder ein Telefon noch einen Computer zuhause.

R. F., la jornada

AUSSENPOLITIK**Die „Damen in Weiß“ und die Diktatur**

Die von den europäischen Regierungen und internationalen Medien so heißgeliebten „Damen in Weiß“ sind ähnlich wie Yoani Sánchez zur Zeit auf Europatour.

Dieses Mal wird ihnen nicht der „Sacharow-Preis“ des Europäischen Parlaments verliehen, wodurch den Herrschaften dort allerdings eine Peinlichkeit erspart bleibt.

Berta Soler, eine der führenden Köpfe der Gruppe, hat bei einem Auftritt in Spanien die Batista-Diktatur als „goldenes Juwel“ bezeichnet. Bei dieser Äußerung muss selbst der Berta Soler begleitenden Reporterschar der Atem gestockt haben, denn sie fand keinen Eingang in die offiziellen Medien.

MEDIEN**Fidel weiht Schulzentrum ein**

Am 10. April weihte der Revolutionsführer das Schulzentrum „Wilma Espín“ am äußersten Rand Havannas ein. Dort geht es recht dörflich zu und die Lebensgrundlage bildet hauptsächlich eine Rinderzucht und eine Molkerei.

Auf Fidels Initiative wurde das Zentrum innerhalb von 11 Monaten aufgebaut. Es besteht aus einer Grundschule (1. – 6. Klasse) und aus einem Kindergarten für 34 Kinder.

Die 140 Schüler, die diese Schule besuchen werden, verfügen über eine Bibliothek und einen Computerraum. Neben den 31 Lehrkräften gibt es auch eine Doktorin in Psychopädagogik.

Weil es in Strömen regnete, wurde die Feierlichkeit ins Innere verlegt. Fidel unterhielt sich zwei Stunden lang mit den Kindern, den Lehrern, den Bauarbeitern und den Leuten aus der Nachbarschaft. Zum Schluss lud er alle Anwesenden an, einem Lied zuzuhören, das von einer Gruppe ausgezeichnete Künstler komponiert und interpretiert wurde. Es ist dem Comandante der Bolivarianischen Revolution Hugo Chávez gewidmet und heißt: „Die Rückkehr eines Freundes“.

R. F., jr



Die Sacharowpreisträgerin schwärmt für eine Diktatur, deren Unterstützung selbst US-Präsident Kennedy als katastrophalen Fehler bezeichnet hatte.

„Der katastrophalste unserer Irrtümer war der, Fulgencio Batista den Aufstieg zu ermöglichen und ihn zu unterstützen, eine der blutigsten und repressivsten Diktaturen in der langen Geschichte der lateinamerikanischen Unterdrückung.“

Jetzt unterstützt die Europäische Union die Leute, die diese Zeiten wieder herbeisehnen.

Nur zu Erinnerung: Während der Regierungszeit Batistas wurden in Cuba 20.000 Menschen ermordet. Das sind mehr Tote als die USA in beiden Weltkriegen zu beklagen hatten.

R. F.